

Zeche Zollern-2/4 in 44388 Dortmund-Bövinghausen, Grubenweg 5

Im Jahre 1883 stieß man beim Abteufen eines neuen Wetterschachtes für die Schachanlage Zollern-1/3 auf abbauwürdige Fettkohlenvorkommen. Es wurde daher beschlossen, die Schachanlage Zollern-2/4 abzuteufen, die 1903 in Förderung kam. Diese Zeche war mit ihren weitläufig angeordneten Tagesanlagen und der zentralen Maschinenhalle das Musterbeispiel eines aufwendig und technisch vorbildlich gestalteten Bergwerks der damaligen Zeit. Am Ende einer baumbestandenen Zufahrt öffnete sich zwischen zwei Torhäusern der repräsentative Zechenhof, der wie eine echte Cour d'Honneur (Ehrenhof) wirkt. Er wird an drei Seiten von Bauwerken im Stil norddeutscher Backsteingotik umschlossen. An der linken nördlichen Front befindet sich ein langgestreckter, mit zwei Treppengiebeln verzierter Bau, die Werkstätten. Nach Osten schließt sich ein Stall- und Remisengebäude mit Walmdächern an. Das Gebäude der Südseite dieses „Ehrenhofes“ war besonders prächtig gestaltet: In der Mitte befindet sich die Lohnhalle (mit den charakteristischen Zwiebeltürmen), links die Waschkäue, rechts das Magazin — alles wurde in einem Gebäudekörper untergebracht. Über einer vorgelagerten Eingangshalle mit gotischem Hauptportal befindet sich ein riesiges fünfbahniges Fassadenfenster. Die oben angrenzende Fläche ist mit einem diagonal strukturierten Ziegelmosaik ausgefüllt. Den Abschluss bildet ein zinnenbekrönter Treppengiebel.

Das Verwaltungsgebäude hat eine bis in den Giebel hineinragende Eingangshalle mit ornamentaler Jugendstilmalerei und eine raumbeherrschende Freitreppe.

Baumeister aller Gebäude war der Architekt Paul Knobbe aus Gelsenkirchen.

Die Maschinenhalle wurde 1902 / 1903 errichtet und entstand nach einem Entwurf des Berliner Architekten Bruno Möhring. Die fast einhundert Meter lange Halle in Stahlskelettbauweise zeigt außen und innen die tragenden Konstruktionsteile. Es finden sich Jugendstilelemente bei der Gestaltung vieler Details, der Stahlbänder, Fenster und vor allem des verglasten Haupteingangs. In dieser Halle steht die erste elektrische Fördermaschine der Welt.

Wesentliche Teile der Bergwerksanlage wurden nach der Stilllegung im Jahre 1955 bereits abgebrochen, darunter auch die beiden Fördergerüste, die früher der Silhouette dieser Musterzeche wichtige Akzente gaben. Das Westfälische Industriemuseum sicherte ähnliche Gerüste der stillgelegten Zechen Friedrich der Große in Herne und Wilhelmine Victoria in Gelsenkirchen und komplettierte damit die alte Schachanlage. Die Bedeutung der ehemaligen Zechenanlage liegt in der Tatsache, dass trotz der Reduzierung von 43 auf 17 Gebäude eine gegenwärtig noch sichtbare Dokumentation des architektonischen Stilwandels vom Historismus des späten neunzehnten Jahrhunderts zum Konstruktivismus mit Jugendstil des beginnenden zwanzigsten Jahrhunderts auf uns gekommen ist.

Die Zentrale des Westfälischen Industriemuseums ist auf dem historischen Zechengelände untergebracht. Das Verwaltungsgebäude beherbergt zudem das Zollern-Institut beim Deutschen Bergbau-Museum, das der Grundlagenforschung zur Erhaltung von Kulturdenkmälern dient.

Das Museum ist von dienstags bis sonntags jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Führungen werden nach individueller Vereinbarung angeboten.